

Familienseite

Wie die Kirchen zu ihren Namen kamen

In der letzten Nummer haben wir euch etwas über die Pfarrefeste zur Feier der Kirchweihe erzählt, also den Geburtstag einer Kirche. Katholische Kirchen können aber auch ein zweites Mal feiern, nämlich ihren Namenstag, denn meist sind die Kirchen nach Heiligen benannt, unter deren besonderen Schutz sie stehen. Diese Schutzherrschaft wird «Patrozinium» genannt.

Der Ursprung liegt in der frühen Kirche. Gotteshäuser wurden damals über dem Grab eines oder einer Heiligen gebaut. Der Petersdom in Rom beispielsweise steht über dem Grab des Apostels Petrus. Mit der Verbreitung des Christentums brauchte es immer mehr Kirchen, und so wurde es langsam knapp mit Heiligengräbern, die zudem auch schlicht an den falschen Orten lagen. Also wurde den sterblichen Überresten aus dem Grab ein kleines Stück, meist ein Knochensplitter, entnommen und in die neue Kirche gelegt, die nun im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück weit zu einem weiteren Heiligengrab wurde.

St. Odilia Arlesheim



Redaktion: Dominik Prétôt | Fotos: Dominik Prétôt



Zahlenspiele mit unseren Schutzheiligen

Im Verteilungsgebiet unseres Pfarrblatts stehen insgesamt 63 römisch-katholische Kirchen. Deren Schutzpatroninnen und -patrone stellen wir euch auf unserem Webportal www.kathbl.ch/familie kurz vor und erzählen etwas aus deren teils doch recht abenteuerlichen Leben und vor allem Ableben.

Natürlich erklären wir auch die Bedeutung der Titel von Kirchen, die nicht nach einem oder einer Heiligen benannt sind, wie beispielsweise «Heiligkreuz» (Binningen) oder «Petri Stuhlfeier» (Büsserach).

Mit den Schutzpatroninnen und -patronen der Kirchen unserer Region lassen sich folgende Zahlenspielerien herleiten:



Die Spitzenreiter

Dem Apostel Petrus sind die meisten Kirchen geweiht, vier zusammen mit seinem Kollegen Paulus plus jene in Brislach für sich alleine. Ihm dicht auf den Fersen mit je vier Kirchen sind Paulus, Josef, Bruder Klaus und Martin. A propos Martin: Wo eine Kirche dem ehemaligen römischen Hauptmann Martin geweiht ist, da waren die Römer nicht weit, und so lassen sich fast überall in der Nähe von Martinskirchen ehemalige Römerstrassen finden, so auch in Blauen und Pfeffingen.



Darfs ein bisschen mehr sein?

Sechs Kirchen haben mit Peter und Paul, Urs und Viktor sowie Gallus und Othmar Schutzpatrone im Doppelpack, gleich ein Trio hat die Kirche in Füllinsdorf: Dreikönig. Gleich das All-Inclusive-Schutzpatronat wurde im Basler Neubadquartier gewählt, die dortige Kirche heisst «Allerheiligen».

Eine Männerdomäne

57 männlichen Kirchenpatronen stehen gerade mal acht Frauen gegenüber. Darunter eine, die eher selten mit ihrer prächtigen Barockkirche in Arlesheim in Verbindung gebracht wird, ist diese doch den meisten Leuten nicht als St.-Odilia-Kirche, sondern einfach als Dom geläufig.

Weibliche Heilige mögen zwar in der Unterzahl sein, doch von allen regionalen Schutzheiligen ist die älteste wie auch die zweitjüngste eine Frau. Am frühesten erscheint Anna, die Oma von Jesus und Patronin der Kirche in Röschenz. Ende des 19. Jahrhunderts, und damit über zweitausend Jahre später, wirkte die Heilige Theresia von Lisieux, ihr ist eine der beiden Allschwiler Kirchen geweiht. Von ihr gibt es bereits Fotos. Noch etwas jünger ist Papst Pius X (lateinisch für «der Zehnte»), der bis 1914 lebte. Seine Kirche dient der italienischsprachigen Mission in Basel als Gotteshaus.